

Sinfonieorchester Ludwigsburg

## Mozart-Messe am 26. März in der Friedenskirche: „Jede Note ist existenziell mit Leben gefüllt“

von Johannes Koch | 23.03.2023, 12:14 Uhr | aktualisiert: 26.03.2023, 12:00 Uhr



Startklar für Mozart: Das Sinfonieorchester Ludwigsburg. Foto: Lisa Hickethier/p



**Sinfonieorchester Ludwigsburg spielt am Sonntag  
gemeinsam mit der Singakademie Stuttgart Mozarts c-Moll-**

## **Messe in der Friedenskirche. Dirigent Hermann Dukek hofft beim Heimspiel natürlich auf viele Zuschauer – nebenbei auch aus ganz pragmatischen Gründen.**

**Ludwigsburg.** Wenn Hermann Dukek über Wolfgang Amadeus Mozarts berühmte c-Moll-Messe spricht, kommt er ins Schwärmen: „Es gibt keinen einzigen überflüssigen Ton“, sagt der Dirigent des Sinfonieorchesters Ludwigsburg (SOL), „jede Note ist existenziell mit Menschsein, mit Leben gefüllt.“ Nun wird sein Klangkörper gemeinsam mit der Singakademie Stuttgart, deren Leiter Stefan Weible Dukek schon seit einigen Jahre von früheren gemeinsamen Projekten kennt, das Werk zweimal aufführen – in der Friedenskirche in Ludwigsburg sowie in der Pauluskirche im Stuttgarter Westen. Ein „sehr guter Laienchor“ sei die Singakademie, lobt Dukek, sie ist unter anderem Patenchor des SWR Vokalensembles, Konzerte mit Orchester gab es bislang aber kaum. „Wir freuen uns sehr drauf!“

[Lesen Sie hier: Tiefsinn, Leichtsin – Wahnsinn: Neujahrskonzert des Sinfonieorchesters Ludwigsburg im Forum](#)

Es ist ein großes Projekt, 60 Orchestermusiker und 50 Chormitglieder musizieren gemeinsam mit den Gesangssolisten Christine Reber, Clare Tunney (beide Sopran), Johannes Kaleschke (Tenor) und Felix Kiliani (Bass). Seit 2021 laufen die Planungen für die beiden Konzerte. Der Vorschlag, Mozarts Große Messe in c-moll (KV 427) für Soli, Chor und Orchester zu spielen, kam von Stefan Weible, Hermann Dukek war gleich dafür, zumal es für ihn eine Premiere ist. Da das Werk jedoch zu Lebzeiten des Komponisten – ähnlich wie das Requiem – unvollendet blieb, stellt sich die Frage: Welche Version soll gespielt werden? Am Ende wurde es die Fassung von Frieder Bernius und Uwe Wolf mit ihrem festlichen, von Pauken und Trompeten getragenen Credo. „Sie erschien uns am überzeugendsten“, so Dukek.

### **Sinfonieorchester pflegt den Zusammenhalt**

Ein wenig an das SOL angepasst wurde die Besetzung: Die Klarinetten – bei Mozart nicht vorgesehen – spielen die Oboen-Stimmen mit, die Flötenbesetzung ist größer, damit möglichst viele der Mitglieder dabei sein können. „Wir wollen ja als Verein auch den Zusammenhalt pflegen“, erklärt der musikalische Leiter. Da nach dem etwa 50-minütigen Mozart noch etwas Luft ist, wurde der Psalm 95 (op. 46) für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn Bartholdy noch mit ins Programm genommen. Die Proben in den vergangenen Wochen hätten gezeigt, dass es passe, findet Dukek. „Es hat wunderbar funktioniert – und uns musikalisch wie menschlich ziemlich gepackt.“

Die Friedenskirche sei von der Akustik her „halliger“ als die Pauluskirche, erklärt Dukek, was in der Regel ein etwas langsames Tempo erfordere, damit der Klang nicht verschwimme. Noch besser wäre es, den Hall etwas zu dämpfen, und dafür gibt es in Konzerträumen bekanntlich ein relativ einfaches Mittel: „Wir hoffen auf viele Zuschauer!“, so Dukek.

Info: Das Sinfonieorchester Ludwigsburg und die Singakademie Stuttgart spielen am Sonntag, 26. März, um 18 Uhr in der Friedenskirche in Ludwigsburg, am Sonntag, 2. April, um 17 Uhr in der Pauluskirche in Stuttgart.

